

Steffen Kopetzky: Monschau
Literaturklub Sindelfingen am 18. Juli 2022

Der Autor

Der 1971 geborene Steffen Kopetzky stammt aus dem oberbayerischen Pfaffenhofen. Er hat Philosophie und Romanistik studiert und lebt seit 1993 in seiner Heimatstadt als freier Schriftsteller. In Pfaffenhofen war er auch zwölf Jahre im Stadtrat. Kopetzky schreibt Hörspiele und Romane. *Monschau* ist 2021 erschienen, der Roman *Propaganda* 2019. *Propaganda* spielt 1945 und beschreibt die Endphase des Zweiten Weltkriegs in der Eifel. *Monschau* erzählt von Ereignissen des Jahres 1962. Zwischen beiden Romanen gibt es inhaltliche Bezüge.

Das Jahr 1962

1962 war reich an Ereignissen. Sie werden im Roman mehr oder weniger ausführlich erwähnt. Die Spiegel-Affäre erschütterte das Land. Franz Josef Strauß hatte den Chefredakteur Rudolf Augstein wegen des Verdachts auf Landesverrat inhaftieren lassen. In zahlreichen Städten kam es zu Demonstrationen. Die in Tübingen habe ich miterlebt. Walter Jens hat sie angeführt. Die französische Kolonie Algerien war auf dem Weg zur staatlichen Autonomie. Das Zweite Vatikanische Konzil begann. Der erste deutsche Kernreaktor wurde in Betrieb genommen. Im Fernsehen zeigte man den Sechsteiler „Das Halstuch“. Die Beatles nahmen ihre erste CD auf. An der Nordsee gab es eine schwere Sturmflut. Sie wird im Roman ausführlich beschrieben. In Südafrika wurde Nelson Mandela verhaftet. Der Kalte Krieg erreichte seinen Höhepunkt. 1959 hatten die USA im Mittelmeerraum (Italien, Türkei) Mittelstreckenraketen stationiert, die gegen die UdSSR gerichtet waren. Die Sowjets reagierten mit dem Aufbau eines Militärstützpunkts auf Kuba. Sowjetische Raketen hätten von dort jede Stadt in den USA erreichen können. John F. Kennedy verhängte eine Seeblockade und bereitete einen Angriff auf die Insel vor. Castro verlangte von den Sowjets einen atomaren Erstschlag gegen die USA. Chruschtschow lehnte das ab. Am 28. Oktober ordnete er den Abbau der Raketenstellungen auf Kuba an. Der befürchtete Krieg fand nicht statt. Die Amerikaner feiern erste Erfolge in der Raumfahrt; bisher hatte die Sowjetunion mit den Sputniks die Nase vorn. Die Bundesrepublik ist 1962 13 Jahre alt und verzeichnet die stärkste Wirtschaftsleistung seit ihrer Gründung. Es fehlt an Arbeitskräften. Deutschland beginnt mit der Anwerbung von Gastarbeitern in Südeuropa und in der Türkei.

Der Ausbruch der Pocken

In Monschau gab es 1962 einen regional begrenzten Ausbruch der „schwarzen Pocken“. Der Roman beginnt mit einer dramatischen Szene, der Einlieferung des 9-jährigen Mädchens Bärbel in die Klinik von Monschau. Bärbel zeigt

Symptome der Blattern; sie ist die Patientin 2. Das Kind leidet besonders schwer an der fast ausgerotteten Viruserkrankung. Ohne die damals aufkommende plastisch-chirurgische Kunst wäre sie ihr ganzes Leben entstellt gewesen. Angesteckt wurde Bärbel von ihrem Vater; dem Patienten 1. Er ist Monteur der ortsansässigen Firma Rither. Er hat die Krankheit aus Indien mitgebracht. Aber wo liegt eigentlich Monschau?

T 1 *Diese Geschichte spielt im Norden der Eifel. In jenem landschaftlich einzigartigen Gebirge westlich des Rheinstromes liegt nahe der belgischen Grenze eine alte Tuchmacherstadt nebst angrenzendem Fabrikdorf. Monschau und Lammerath. (11)¹*

Auf der heutigen Landkarte heißt der Ort nicht Lammerath, sondern Simmerath. Monschau dagegen gibt es tatsächlich. Es liegt im Grenzland zu Belgien und Luxemburg. Der Ort hatte eine wechselvolle Geschichte, die Kopetzky ausführlich erzählt. Am Ende des Zweiten Weltkriegs spielten sich in dieser Gegend, wie der Autor im Roman **Propaganda** erzählt, die letzten militärischen Auseinandersetzungen zwischen der deutschen Wehrmacht und der US-Armee ab. Es war zunächst ein Debakel für die Amerikaner.

Wie reagiert der Staat auf den Ausbruch der Pocken? Die Landesregierung von NRW beauftragt den Mediziner **Günter Stüttgen**, in die Eifel zu fahren und sich um die Epidemie zu kümmern. Stüttgen ist eine reale Person. Wikipedia weiß, dass er von 1919 bis 2003 lebte und als Dermatologe bekannt wurde. Er war im Zweiten Weltkrieg Militärarzt in der Eifel. Aus der Sicht des NS-Regimes hat er in den letzten Wochen des Krieges zwei schwere Verbrechen begangen: Er hat verletzte Amerikaner behandelt, was zwar durch das Völkerrecht geboten, vom Regime aber verboten war. Und Stüttgen hat mit seiner Einheit kapituliert, als ihm die militärische Lage aussichtslos erschien. Für diese „Verbrechen“ wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Im Roman taucht das lange verschollene Todesurteil wieder auf und bringt Stüttgen erneut in Gefahr. Ein unbelehrbarer Veteran der Eifel-Schlacht will das Todesurteil an ihm nachträglich vollstrecken. Dies in Kürze zur Thriller-Handlung in **Monschau**.

Auf der Fahrt zum Seuchenort wird Stüttgen begleitet von dem jungen griechischen Wissenschaftler **Nikos Spyridakis**. Er ist eine fiktive Person. Vor seinem Pocken-Einsatz hat er in den Laboren von **Ernst Ruska** geforscht. Ruska (1906 bis 1988) gilt als der Erfinder des Elektronenmikroskops. 1986 bekam er dafür den Nobelpreis für Physik. 1962 lehrte Ruska in Berlin – der Autor erlaubt sich hier eine kleine Abweichung von der historischen Realität.

Der Roman war ursprünglich nicht als Seuchengeschichte konzipiert, sondern als Erzählung über den nach 1945 ungebrochenen Einfluss nationalsozialistischer Wirtschaftsbesitzer auf die industrielle Entwicklung der neuen Bundesrepublik. Beim Schreiben wird Kopetzky von der Corona-Pandemie eingeholt.

¹ Zitate und Seitenangaben aus Steffen Kopetzky: *Monschau*. 7. Auflage 2021. Verlag Rowohlt.

Also verknüpft er seine NS-Erzählung mit dem Pockenausbruch in der Eifel. Auch zu diesem Thema hat er gründlich recherchiert. Wir erfahren vieles inzwischen Bekannte und einiges Neue über Viren und speziell die Pocken, die eigentlich Variola heißen. Auch ein Abriss zur Geschichte der Epidemien fehlt nicht. Sogar ein Goethe-Zitat aus „Dichtung und Wahrheit“ wird geboten:

T 2 *Das Übel betraf nun auch unser Haus, und überfiel mich mit ganz besonderer Heftigkeit. Der ganze Körper war mit Blattern übersäet, das Gesicht zugedeckt, und ich lag mehrere Tage blind und in großem Leiden.* (32)

Auf Goethes Totenmaske kann man die Pockennarben noch sehen.

Die Maßnahmen der Behörden damals unterscheiden sich kaum von denen heute. Nikos trägt bei seiner Arbeit einen Schutzmantel. Er muss in die Häuser gehen, aus denen Pockenverdacht gemeldet wird, und Isolation bzw. Quarantäne anordnen. Die Klinik von Monschau wird zum Zentrum der Pockenbehandlung. Nebenher impfen Teams des Roten Kreuzes die noch Gesunden. Einen Impfstoff gegen die Pocken gibt es schon lange.

Die Liebesgeschichte

Nikos kommt aus Kreta und entstammt einer eher armen Familie. Als Kind hat er die Untaten der deutschen Besatzer auf der Insel miterlebt und nebenbei Deutsch gelernt. Nikos ist nicht nur der Hauptakteur an der Pockenfront, sondern auch der männliche Held einer Liebesgeschichte.

Der junge Grieche ist während seines Pockeneinsatzes im selben Haus untergebracht wie **Vera Rither**. Er wird auf sie aufmerksam, weil sie das Haus mit der Musik von neuen Jazzplatten beschallt. Nikos gefällt diese Musik. Auch Vera gefällt ihm. Sie ist die letzte Vertreterin des Familienunternehmens Rither, also eine wohlhabende Frau. Der soziale Abstand zwischen den beiden ist groß. Als Kind war Vera schwer an Kinderlähmung erkrankt. Davon ist eine Gehstörung zurückgeblieben. Sie ist selbstbewusst und hat moderne, dem Feminismus zur Ehre gereichende Ansichten. Vera studiert in Paris und will Journalistin werden. Daher nimmt sie auch Kontakt mit dem Journalisten Grünwald auf, der sich in einem Monschauer Hotel einquartiert hat und über die NS-Vergangenheit der Rither-Werke recherchiert. Von Grünwald wird noch die Rede sein. Vera hat nicht die Absicht, die Firma zu übernehmen, obwohl man das von ihr erwartet. Sie will den Besitz einer Stiftung überschreiben. Die Liebesgeschichte nimmt nur langsam Fahrt auf. Es gibt einige Hindernisse, die der Verbindung der beiden im Weg stehen. Ob sie sich aller Widerstände zum Trotz am Ende finden?

Die Rither-Werke

Die Gegend um Monschau war wirtschaftlich lange von der Textilproduktion geprägt. Irgendwann lohnte sich das nicht mehr. Stattdessen entstand eine Werkzeugmaschinenfabrik: die Firma Rither. Der Name ist fiktiv, nicht aber die Firma selbst. Man stellte in den 1930er Jahren Apparate zur Papierproduktion her und machte damit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg gute Geschäfte. Eigentümer

ist die Familie Rither. Allerdings sind deren Mitglieder inzwischen alle früh gestorben. Die einzige noch lebende Rither ist Vera. Die operative Leitung der Firma obliegt seit Jahrzehnten einem Bayern. Er heißt Richard **Seuss**. Er ist keine Person der Zeitgeschichte, sondern eine fiktive Gestalt. An Seuss macht Kopetzky deutlich, wie der Nationalsozialismus und die Bundesrepublik miteinander verwoben sind. Denn es ist Seuss zu verdanken, dass die Rither-Werke erfolgreich durch die NS-Zeit gekommen sind und weiter florieren. Seuss hatte Verbindungen zu wichtigen Leuten des Regimes, zum Beispiel zu Robert Ley, dem Leiter der NS-Arbeitsfront. In den Nürnberger Prozessen drohte ihm die Todesstrafe. Daher beging er vor Prozessbeginn Suizid.

In Monschau ist während des Pockenausbruchs ein Journalist der Zeitschrift Quick namens **Grünwald** fleißig am Recherchieren. Er will den Machenschaften von Richard Seuss auf die Spur kommen. Seuss ist für Grünwald ein typischer Mann der Wirtschaft, dem Geschäfte wichtiger sind als Moral. Er war unter Hitler erfolgreich, er ist es auch in der Bundesrepublik. Bedroht wird der weitere wirtschaftliche Aufschwung der Firma zum einen durch die Quarantäne-Maßnahmen von Stüttgen und Spyridakis, denn sie führen zu einem Mangel an Arbeitskräften. Das bedroht die Erledigungen eines wichtigen Auftrags. Noch mehr aber können die Recherchen Grünwalds dem Betrieb schaden. Würden sie öffentlich, stünde nicht nur Seuss am Pranger, das ganze Rither-Werk erlitt einen schweren Image-Schaden.

T 3 *Einen Mann wie ihn, Seuss, wollte der Journalist und Autor Grünwald zur Hauptfigur seines neuen Romans machen: Tatsachen, reale Geschehnisse und Personen stellte er in eine verfremdete Handlung hinein, Faction nannte man das, die Amerikaner schrieben schon länger so. Aber in Deutschland 1962 bekam man dafür Schande und Schelte. Und eine Riesenaufgabe. (312)*

Faction bezeichnet hier die literarische Methode des Journalisten **Grünwald**. Dahinter verbirgt sich der Autor **Johannes Mario Simmel**, der von 1924 bis 2009 gelebt hat. Simmel schrieb damals, in den 1960er Jahren, für die Zeitschrift Quick investigative Texte und publizierte seine ersten Romane. Im Zitat wird vielleicht auf den Roman „Affäre Nina B.“ angespielt, der 1961 verfilmt wurde. Man darf annehmen, dass Kopetzky in Simmel sein literarisches Vorbild sieht.

Als Grünwald/Simmel die Zusammenarbeit von Seuss mit der NS-Größe Robert Ley aufdeckt, wird es gefährlich für den Geschäftsleiter der Rither-Werke. Seuss ergreift die seit langem vorbereitete Flucht in die USA.

Im Epilog erzählt der Autor von Veras Umbau der Firma nach dem Verschwinden von Seuss und vom Happyend der Liebe von Vera und Nikos. Wer es mag, in die Nachkriegsgeschichte und besonders in das Jahr 1962 einzutauchen, dem sei „Monschau“ empfohlen.